

Ich hatte eine KI nach einer Übersetzung von Jaques Brel's „Le vieux“ gebeten.
Hier das Ergebnis:

Die Alten

Die Alten sprechen nicht mehr oder nur manchmal mit den Augen
Auch wenn sie reich sind, sind sie arm, sie haben keine Illusionen mehr und nur ein Herz für zwei
Zu Hause riecht es nach Thymian, Sauberkeit, Lavendel und alten Wörtern
Ob man in Paris lebt oder in der Provinz, wenn man zu lange lebt
Ist es, weil sie zu viel gelacht haben, dass ihre Stimme sich bricht, wenn sie über gestern sprechen
Und haben sie zu viel geweint, dass immer noch Tränen in ihren Augenwinkeln glänzen?
Und zittern sie ein wenig, weil sie sehen, wie die silberne Uhr altert
Die im Wohnzimmer schnurrt, die ja sagt, die nein sagt, die sagt: ich warte auf euch?

Die Alten träumen nicht mehr, ihre Bücher schlafen ein, ihre Klaviere sind geschlossen
Die Katze ist gestorben, der Sonntagsmuskateller bringt sie nicht mehr zum Singen
Die Alten bewegen sich nicht mehr, ihre Gesten haben zu viele Falten, ihre Welt ist zu klein
Vom Bett zum Fenster, dann vom Bett zum Sessel und dann vom Bett zum Bett
Und wenn sie noch hinausgehen, Arm in Arm, ganz steif angezogen
Dann nur, um bei Sonnenschein die Beerdigung eines Älteren zu verfolgen, die Beerdigung einer
Hässlicheren
Und für einen Moment vergessen sie die silberne Uhr und weinen eine ganze Stunde
Die im Wohnzimmer schnurrt, die ja sagt, die nein sagt, und dann auf sie wartet

Die Alten sterben nicht, sie schlafen eines Tages ein und schlafen zu lange
Sie halten sich an der Hand, sie haben Angst, sich zu verlieren und verlieren sich trotzdem
Und der andere bleibt zurück, der bessere oder schlechtere, der sanfte oder strenge
Es spielt keine Rolle, derjenige, der bleibt, findet sich in der Hölle wieder
Vielleicht werdet ihr ihn sehen, ihr werdet sie manchmal im Regen und in Trauer sehen
Die Gegenwart durchqueren und sich schon entschuldigen, nicht weiter zu sein
Und ein letztes Mal vor euch vor der silbernen Uhr fliehen
Die im Wohnzimmer schnurrt, die ja sagt, die nein sagt, die sagt: ich warte auf dich
Die im Wohnzimmer schnurrt, die ja sagt, die nein sagt und dann auf uns wartet.

Ich hatte eine KI nach einer freien Übersetzung von Jaques Brel's „Le vieux“ gebeten.
Hier das Ergebnis:

Die Alten,
Sie haben oft einen matten Blick,
Der an den Himmel gekettet ist,
Sie machen sich über die Jugend lustig,
Doch unter ihrem Lachen weinen ihre Augen.

Die Alten,
Sie haben Vergangenheit im Herzen,
Die sie im Dunkel bewahren,
Sie wissen, dass der Tod nicht mehr fern ist,
Denn ihre Träume sind längst gestorben.

Die Alten,
Sie haben kein Gedächtnis mehr,
Ihre Gesichter sind wie verblasste Fotos,
Und in ihren Händen zittert die Zeit,
Die sie nicht aufhalten können.

Die Alten,
Sie lieben es, von früher zu erzählen,
Und manchmal können sie sich noch erinnern,
Doch für die Jungen sind sie nur Schatten,
Die im Wind verwehen.

Die Alten,
Sie haben viel erlebt in ihrem Leben,
Doch sie wissen, dass nichts bleibt,
Außer der Traurigkeit und der Einsamkeit,
Die sie mit sich tragen.

Die Alten,
Sie haben ihre Spuren hinterlassen,
Doch irgendwann werden auch sie vergehen,
Und dann werden sie zu Erinnerungen,
Die nur noch in den Köpfen der Jungen existieren.